

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt:

„ . . . Alles ist in einem höchst sympathischen Stil gegeben, der meist von großer Einfachheit und klarer Lieblichkeit ist, aber öfter sich auch zu schönem Schwung und zu packender Schilderungskraft erhebt. . . . Aber noch in anderer Hinsicht ist das Buch bemerkenswert, durch seine **ungewöhnliche Ausstattung**. Der Druck ist scharf und klar, und der Schriftspiegel ist von einem prachtvoll breiten Rand schönen, nicht glänzenden Papiers umgeben. Über diesen Rand ist in matter Farbe eine große Anzahl von Federzeichnungen ausgestreut, die A. Wegner geliefert hat, landschaftliche Motive, figürliche Szenen, Volkstypen, Bauwerke usw. **Eine tapfere Tat des Verlegers**, die hoffentlich Nachahmung findet.“

Dr. Oskar Bulle in der Beilage der „Münchener Allgemeinen Zeitung“:

„Diese Reiseschilderung ist ganz wunderbar geschrieben. Es ist ein wahrer Genuß, sie zu lesen, schon vom rein ästhetischen Gesichtspunkte aus. Einzelne Naturschilderungen verdienen, so knapp und einfach sie stilistisch gehalten sind, als Musterbeispiele für wahre landschaftliche Darstellung **in der Literatur einen besonderen Platz zu erhalten**. Und auch für eigentliche Stimmungsbilder von scharfer, klarer Prägung ist das in seinem ganzen Eindruck überhaupt eminent künstlerisch wirkende Buch eine wahre Fundgrube.“

Die „Marine-Rundschau“ schreibt:

„ . . . Dabei hat das Buch noch einen ganz besonderen Vorzug. Wir nahmen häufig Gelegenheit, zu bedauern, in welchen Verfall unsere Buchkunst durch den elenden Bilderschund nach dem Sinne unserer heutigen illustrierten Blätter geraten ist. **Hier hat endlich wieder einmal ein Verleger den Mut gehabt, einem sehr berufenen Künstler die Betätigung seines Könnens zu verstatten**, und uns in der Form von Randglossen eine Fülle höchst lebendiger und anschaulicher Bilderstizzen vorzuführen, die uns sehr viel mehr als die gewöhnlichen traurig verschwommenen Photographien des Erzählers Erlebnisse vergegenwärtigen, und uns alles, was er selber schaute, vor Augen führte. Daß sich das bei gutem Willen machen läßt, beweist **der geringe Preis des Werkes**. **Das Buch verdient von jedem Gebildeten gelesen zu werden**. Um der **buchhändlerischen Tat** willen, die wir in seiner Illustrierung erblicken, wünschen wir ihm den allerbesten Erfolg.“

Geheimrat M. von Brandt schreibt in der „Deutschen Literaturzeitung“:

„ . . . **Die Abwesenheit jedes religiösen Fanatismus**, wie man ihn so oft bei Geistlichen findet, jeder sozialen Überhebung, wie sie dem Europäer fast immer eigen ist, tragen sehr viel dazu bei, den anziehenden Schilderungen auch der kleinen Ereignisse des täglichen Reiselebens mit seinen fortwährend wechselnden Eindrücken und Ausblicken das so wohlthuende Gepräge absoluter Unbefangenheit und Wahrhaftigkeit zu geben.“

„Der Buddhismus ist nur wenig und dann meist sehr oberflächlich als Religion ins Auge gefaßt worden. Diese Lücke will Hackmann ausfüllen. Die Fähigkeit dazu hat er, da er sich viele Jahre hindurch zwischen Buddhisten bewegt hat; und daß er's in anschaulicher Sprache tun wird, darf man von dem Verfasser des berühmten Reiserwerkes „An den Grenzen von China und Tibet“ erwarten.“

„Zwickauer Zeitung.“